

Diese Webseite nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. Wenn Sie die Webseite weiternutzen, stimmen Sie der Nutzung von Cookies zu.

EINVERSTANDEN

[Mehr erfahren >](#)

REGENSBURG

Donnerstag, 9. November 2017

LITERATUR

Rätsel im Park: Die Bücherfee geht um

Das Freilassen von Gedrucktem macht Schule – auch in Regensburg. Ein Fotograf legte sich auf die Lauer.

Von Heinz Klein, MZ

18. August 2016 16:10 Uhr



Die Bücherfee lässt ein Buch auf einer Parkbank frei. Foto: Uli Wolfram

REGENSBURG. Kann man zwei so umtriebige Rabauken wie Tom Sawyer und Huckleberry Finn über Jahrzehnte zwischen zwei Buchdeckeln in einem Regal ruhig halten? Die Antwort auf diese Frage findet man nicht am Mississippi, wo die beiden unzählbaren Jungs im 19. Jahrhundert ihre Abenteuer erlebten, sondern an der Donau und jetzt. Und

[ANZEIGE](#)

die Antwort heißt nein. Tom Sawyer und Huckleberry Finn sind frei! Sie wurden in Regensburg auf einer Parkbank am Rande eines Spielplatzes im Stadtwesten freigelassen. Also nicht sie persönlich, sondern ihr Buch, allerdings sorgfältig in einem Gefrierbeutel verpackt und vor dem Dauerregen dieses Pseudosommers geschützt.

Es sind aber nicht nur Tom Sawyer und Huckleberry Finn, die da freigelassen wurden, es gibt noch mehr „Freigänger“: Der Graf von Monte Christo zum Beispiel, oder „Das doppelte Lottchen“, auch der Simmel-Schmöker „Es muss nicht immer Kaviar sein“, der im Park des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder seine Freiheit fand. Am Ententeich eines weiteren Parks fand sich „Reclams Opern- und Operettenführer“, sorgfältig eingetütet zusammen mit einem kleinen Opernglas. Man fand „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“ ebenso auf einer Parkbank wie Erich Kästners „Fliegendes Klassenzimmer“ oder die Schreiblehre „Deutsch für Profis“ von Wolf Schneider. Die Bücher sind allesamt sorgfältig in Plastik verpackt und mit einem Etikett versehen. Darauf steht: „ParkBankBibliothek Regensburg – dieses Buch dürfen Sie lesen, mitnehmen, behalten, weiter verschenken oder hier stehen lassen.“

Viele Filialen im Stadtwesten

Die ParkBankBibliothek scheint seit etwa zwei Wochen in Betrieb zu sein – vor allem im Stadtwesten. Auf Alleebänken, an Bushaltestellen, am Rennplatz und Hochweg, im Stadtpark und in anderen Grünanlagen ist die ParkBankBibliothek mit kleinen Filialen vor Ort.

Der Regensburger ParkBank-Bibliothekar pflegt eine schöne Gewohnheit, die in den letzten Jahren weltweit immer mehr Freunde gefunden hat: das „Freilassen“ oder „Auswildern“ von Büchern. Vielleicht sind die Wohnungen inzwischen zu klein, um noch viele Bücher zu horten, vielleicht ist es aber auch einfach eine schöne Geste, ein gelesenes Buch einem unbekanntem Menschen anzuvertrauen und ihn damit zum Lesen zu verführen. Manchmal werden freigelassene Bücher auch mit Kommentaren eines Zweitlesers versehen und dann erneut ausgewildert. Und schließlich gibt es auch eine organisierte Form des Bücherauslassens, das „BookCrossing“. Das lebt allerdings davon, dass BookCrosser Rückmeldungen erhalten.

Bücherauslasser statten das Buch mit einem Etikett samt Identity-Nummer aus und registrieren das Buch auf der Webseite von BookCrossing. Anhand der Registriernummer kann derjenige, der ein freigelassenes Buch findet und liest, auf www.BookCrossing.com nachschauen, wer das Buch freigelassen hat und wo es schon gewesen ist.



Die Regensburger Parkbankbibliothek

Unser Regensburger ParkBank-Bibliothekar scheint von Registrierungen wenig zu halten. Ganz im Gegenteil, er benimmt sich wie ein scheues Reh. Das ergab eine Undercover-Recherche, die aufwendig, aber erfolgreich war und ein verblüffendes Ergebnis zu Tage förderte: Der ParkBank-Bibliothekar ist kein Bibliothekar, sondern eine Bücherfee!

Mit Camouflage getarnt und einem starken Tele ausgerüstet legte sich ein Rechercheur, der bisweilen auf den Namen Uli Wolfram hört, auf die Lauer und beobachtete eine Bücherfee, die offenbar einiges an Anstrengungen unternimmt, um inkognito zu bleiben. Ganz beiläufig lässt sie im Vorbeigehen geschickt den Lesestoff auf eine Parkbank gleiten und passt vor der Freilassung des Buches genau auf, dass niemand in der Nähe ist, der Zeuge ihres altruistischen Tuns wäre.

Was auffällt: Die Bücherfee verteilt gerade Lesestoff aus den 70er und 80er Jahren, arbeitet sich aber anscheinend langsam auf die Jahrtausendwende zu. Die Themen sind weit gestreut, von Roman-Klassikern bis hin zu Sachbüchern (Gerd Hädrichs „Tanzstunde, „Wissen unserer Zeit“ oder „Schmuck- und Edelsteine“). Und so, wie es scheint, hat die Bücherfee noch einiges an Lesestoff in petto.

Die Wanderbewegung von Büchern gebiert Buchfreilasser und auch Buchjäger, die sich bewusst auf die Suche nach Lesestoff machen. Freigelassene Schmöker gibt es nämlich schon jede Menge. Die letzte Bilanz des BookCrossing datiert aus dem Jahr 2012 und besagt, dass weltweit 1,4 Millionen BookCrosser registriert sind, die 9,4 Millionen Bücher bewusst „verloren“ haben.

„Regalhaltung ist Literaturquälerei“

Wer ins Bücherverlieren einsteigen will, kann es ja zunächst mal mit einem kleinen Taschenbuch versuchen. Es soll Spaß machen, Bücher auszusetzen, so, wie Schenken generell Spaß macht, weil es die Seele weit macht. Die Buchfreilassung könnte allerdings auch einer nicht ganz ernst gemeinten moralischen Grundhaltung folgen, die die langjährige Gefangenhaltung von Büchern in Regalen verurteilt. „Regalhaltung ist Literaturquälerei“, hört man eingefleischte BookCrosser sagen. Die Freilassung von Büchern verspricht neben der Freude des Verschenkens aber auch ein wenig Spannung und Abenteuer, denn nicht immer klappt das Unterfangen. Anfänger können es öfter erleben, dass ihnen ein netter Spaziergänger nachläuft, mit einem Buch wedelt und sagt: „Hallo, Sie haben Ihr Buch auf der Bank vergessen!“

Wer Lesestoff zum Nulltarif sucht und keine Zeit hat, die Parkbänke im Stadtwesten abzuklappern, der kann sich auch auf der Homepage www.bookcrossing.de einklinken und unter dem Stichwort „Gehe auf die Jagd“ nach jagdbaren Büchern Ausschau halten.

Ausschau halten. Zurzeit meldet die Hochschulbibliothek in der Seybothstraße 2 sechs in den letzten 30 Tagen freigelassene Bücher, die noch nicht gefangen wurden. Und in der Uni-Zentralbibliothek sind sogar 16 Bücher in den letzten drei Tagen freigelassen worden, die dort in offener Regalhaltung auf Leseratten warten.

[Weitere Nachrichten aus Regensburg lesen Sie hier!](#)

Bookcrosser

Im Schwimmbad oder im Supermarkt

Die Idee des BookCrossings entstand Anfang des Jahrtausends in den USA. Freilassen können die BookCrosser Bücher an allen möglichen Orten: In der Umkleidekabine im Schwimmbad, auf dem Tisch im Café, am Packtisch im Supermarkt, auf einer Parkbank, in der U-Bahn oder im Wartezimmer beim Arzt. Geschützte Orte eignen sich hierfür natürlich besser als solche, die den Naturgewalten ausgeliefert sind, heißt es bei BookCrossing.

Ein globales Phänomen

Die Aktion ist ein globales Phänomen mit Mitgliedern aus über 130 Ländern. Natürlich liegt der größte Anteil im Gründungsland USA. Doch die Community der BookCrosser in Deutschland und in ganz Europa wächst stetig. In Deutschland sind derzeit etwa 50 000 Mitglieder registriert. Im April 2001 wurde die Webseite realisiert. Die BookCrosser stammen aus allen Altersgruppen und demografischen Kategorien.



Heinz Klein

[ZUR STARTSEITE](#)

Die Kommentarfunktion steht exklusiv unseren Abonnenten zur Verfügung. Als Abonnent melden Sie sich bitte an oder registrieren Sie sich. Alle anderen Nutzer finden preiswerte Angebote in unserem Aboshop.

Anmelden

Registrieren

Zum Abo-Shop